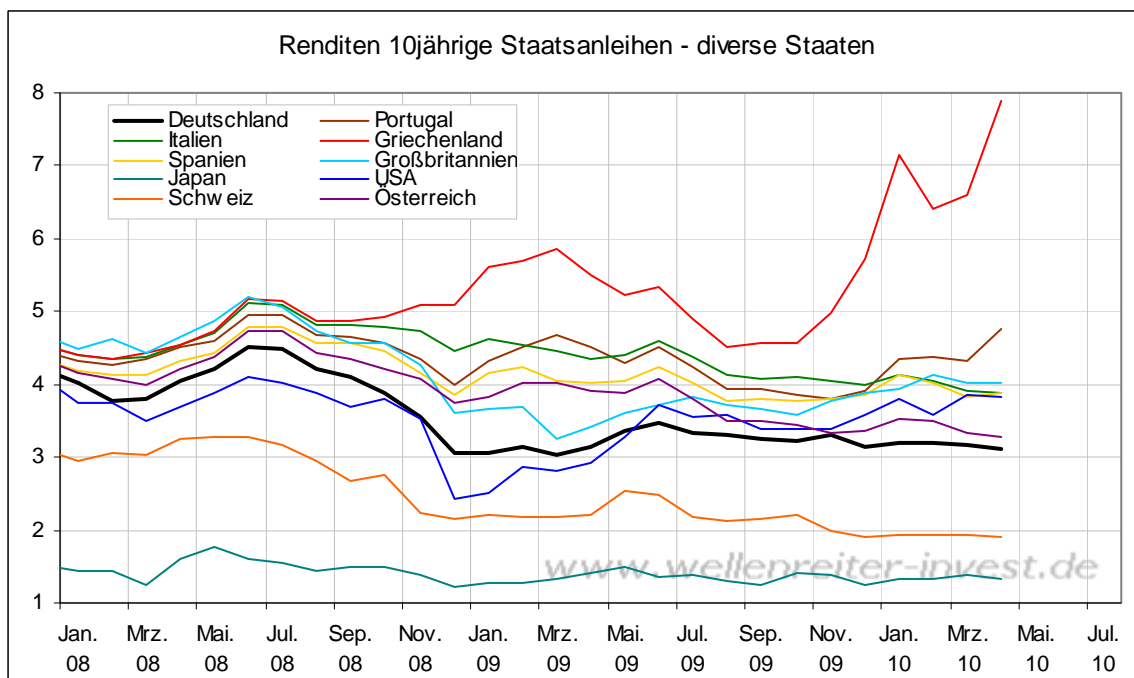


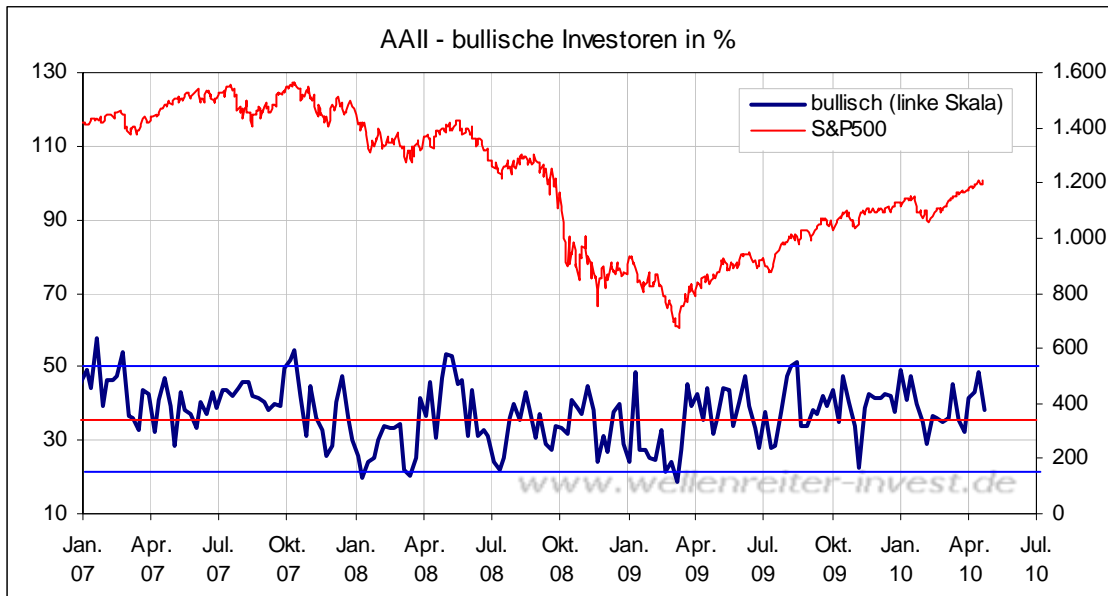
Donnerstag, den 22. April 2010

Auch gestern setzte sich der Anstieg 10jähriger griechischer Staatsanleihen auf neue Verlaufshochs fort (aktuell: 7,88 Prozent). Auch Portugal gerät stärker in den Sog Griechenlands. Spanien zuckt nur wenig (Anstieg von 3,85 auf 3,88 Prozent). Trotzdem ist der kleine Anstieg Spaniens auffällig, da die Renditen für Anleihen aus Deutschland, der Schweiz und den USA gestern fielen.

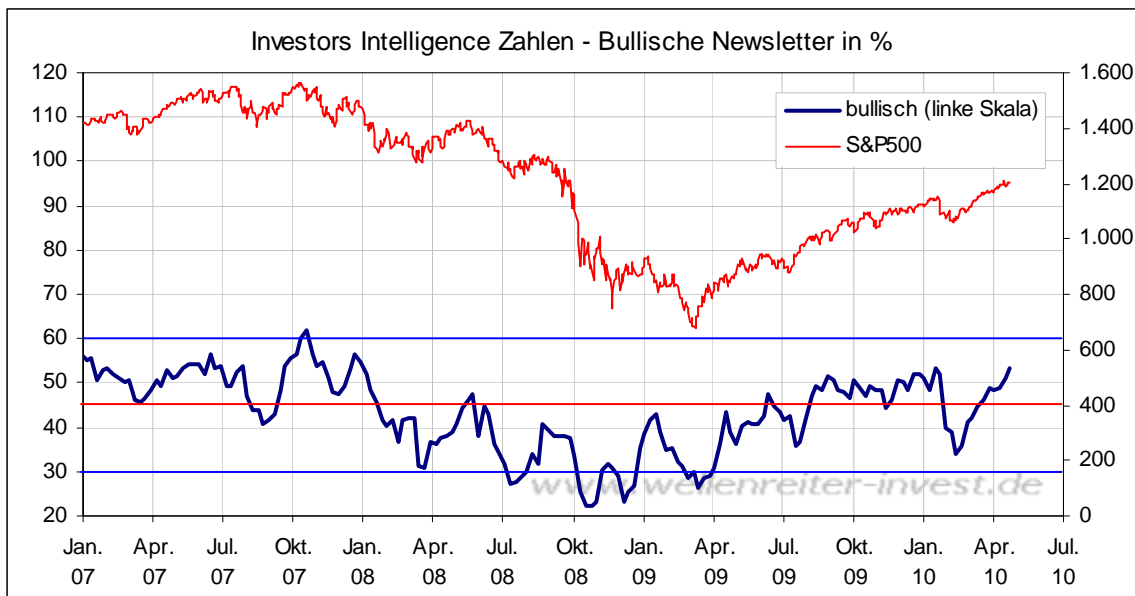


Sollten sich die Spekulanten nach Griechenland auf Portugal einschließen wollen (derzeit sieht es so aus), würde die EU unter weiteren Handlungsdruck geraten. Aber der „dicke Fisch“ für die Spekulanten wäre Spanien. Martialisch ausgedrückt baut sich etwas auf, was einem Kampf der Angelsachsen gegen die spanische Armada gleichkommt. Damals – im Jahr 1588 - gelang es dem britischen Kaperkapitän Sir Francis Drake, die Schiffsflotte des spanischen Königs Philipp II. zu schlagen. Die spanische Seeherrschaft wich der britischen und der niederländischen Vormachtstellung.

Aus Sicht des US-Umfrage-Sentiments ergaben sich bei der aktuellen Messung unterschiedliche Signale. Während der Anteil der bullischen Investoren bei AAI (Messung des individuellen Investors) deutlich von 48 auf 38 Prozent zurückfiel...



...erhöhte sich der bullische Anteil bei den US-Börsenbriefschreibern von 51 auf 53 Prozent (folgender Chart).

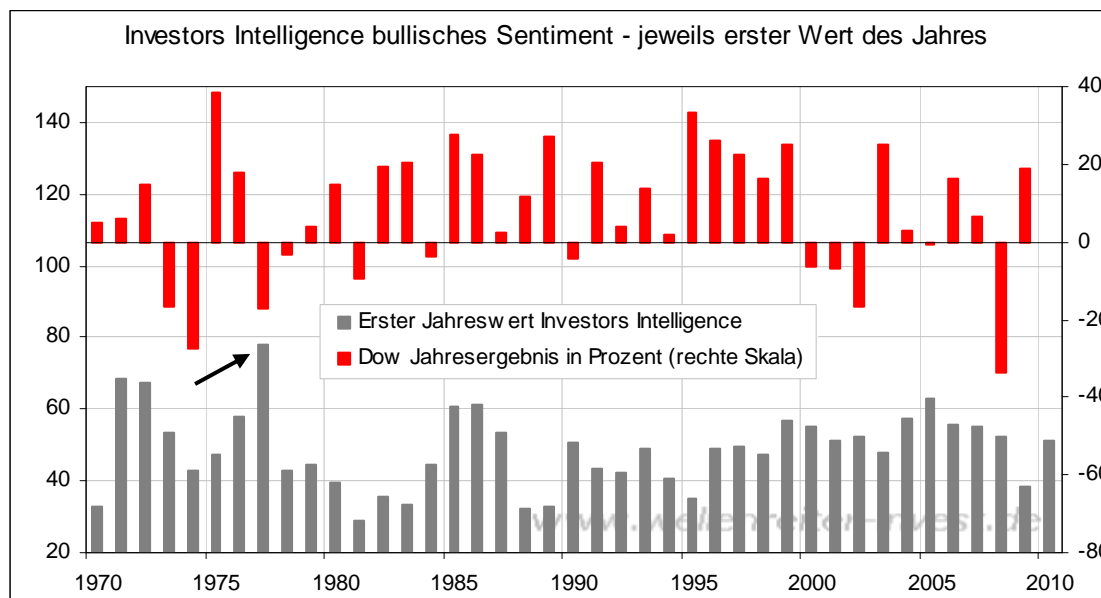


Gleichzeitig verringerte sich der Anteil der Bären auf von 19 auf 17,4 Prozent.

Die Unterschiede zwischen AAI und Investors Intelligence dürften sich aufgrund der Informiertheit der US-Börsenbriefschreiber ergeben. In den vergangenen Wochen ergaben sich zunehmend Signale für eine Stabilisierung der US-Wirtschaft. Für viele US-Börsenbriefschreiber dürften sich Kaufsignale bei Rückgängen ergeben (buy the dip-Mentalität), während der individuelle Investor auf Kursrückgänge sensibler reagiert.

Aus Sicht eines bullischen Ansatzes wäre es wünschenswert gewesen, wenn auch die Börsenbriefschreiber die Flinte ins Korn geworfen hätten. Das aber war nicht der Fall. Eine euphorische Phase ist zwar nicht direkt erkennbar, aber bei den US-Börsenbriefschreibern herrscht ein „stabiler Optimismus“ bei ständig zurückgehendem bärischen Anteil.

Hier noch ein kleines Experiment. Es ist interessant zu erfahren, ob die Aktienindizes in den Jahren, in denen zu Jahresbeginn ein hoher Optimismus herrscht, schlecht performt haben. Nachfolgend stellen wir eine entsprechende Übersicht vor.



Danach ist eine Korrelation zwischen hohem Optimismus und schwachem Abschneiden in Ansätzen zu erkennen. Man nehme als Beispiel das Jahr 1977 (siehe Pfeil). Einem extrem hohen Jahresanfangs-Optimismus von 78 Prozent stand ein Minus im Dow Jones Index von 17 Prozent gegenüber. Umgekehrt begann das Jahr 2009 mit wenig Optimismus, dafür war die Jahresperformance mit einem Plus von 19 Prozent recht ordentlich. Das Jahr 1974 (wenig Optimismus, schlechtes Ergebnis) ist ein Beispiel dafür, dass eine solche Korrelation nicht immer funktioniert. Ich werde da noch ein wenig experimentieren. Möglicherweise ist es besser, einen Wert aus dem Dezember des Vorjahres zu nehmen, da sich die Fonds spätestens im Dezember für das neue Jahr positionieren.

Zu den Märkten.

1,21 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 523 Mio., das Abwärtsvolumen 682 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 43% vom Gesamtvolumen. 387 neue Hochs standen 10 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.125 Punkten um 8 Zähler höher (+0,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.206 Punkten um 1 Zähler niedriger (-0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.505 Punkten um 4 Punkte (+0,2%) höher; der Halbleiter-Index fiel um 1,1%.

Der Transport-Index endete bei 4.670 Punkten (+0,3%).

Größte Gewinner: Haubau, Goldminen, Broker; Größte Verlierer: Pharma, Health Care

Der T-Bond Future endete bei 117,19 Punkten (116,24).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,27 Punkten (81,22).

Crude Öl notiert aktuell bei 83,47 (84,47) und Erdgas bei 3,98 Dollar (3,97).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.147 Dollar/Unze (1.142). Gold in Euro liegt bei 856.

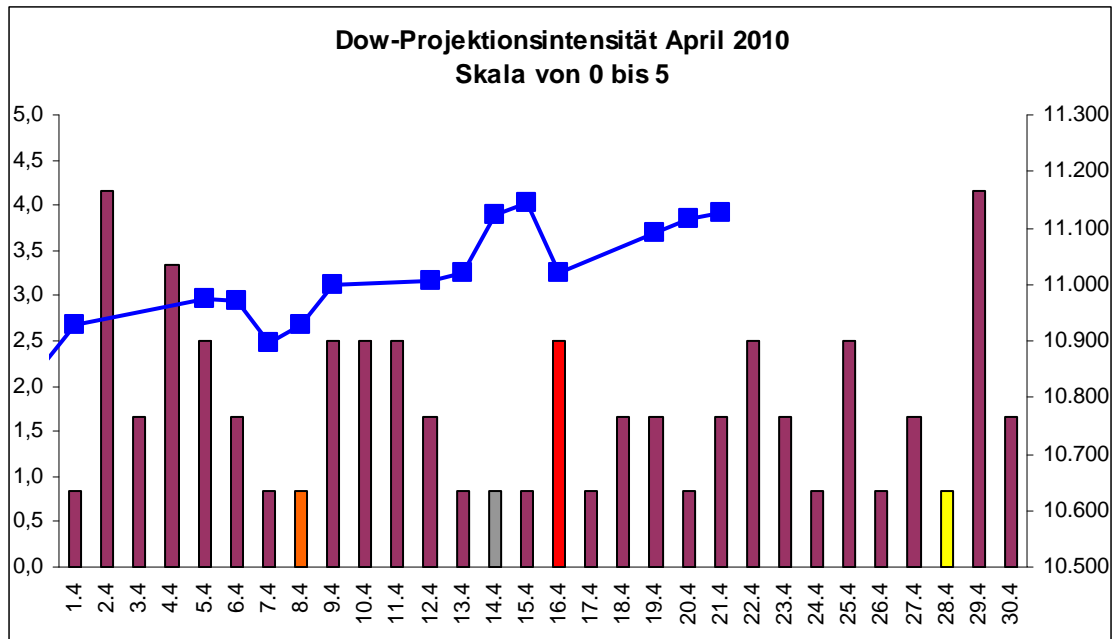
Silber befindet sich bei 18,10 Dollar (17,90).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,1% auf 431 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 168 Punkten. Newmont Mining gewann 38 Cent und endete bei 51,91 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 3,8% auf 16,32 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 16,30 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,91. Die Equity-PCR endete bei 0,53. Die OEX-PCR endete bei 2,17. Der ISEE schloss mit 130.

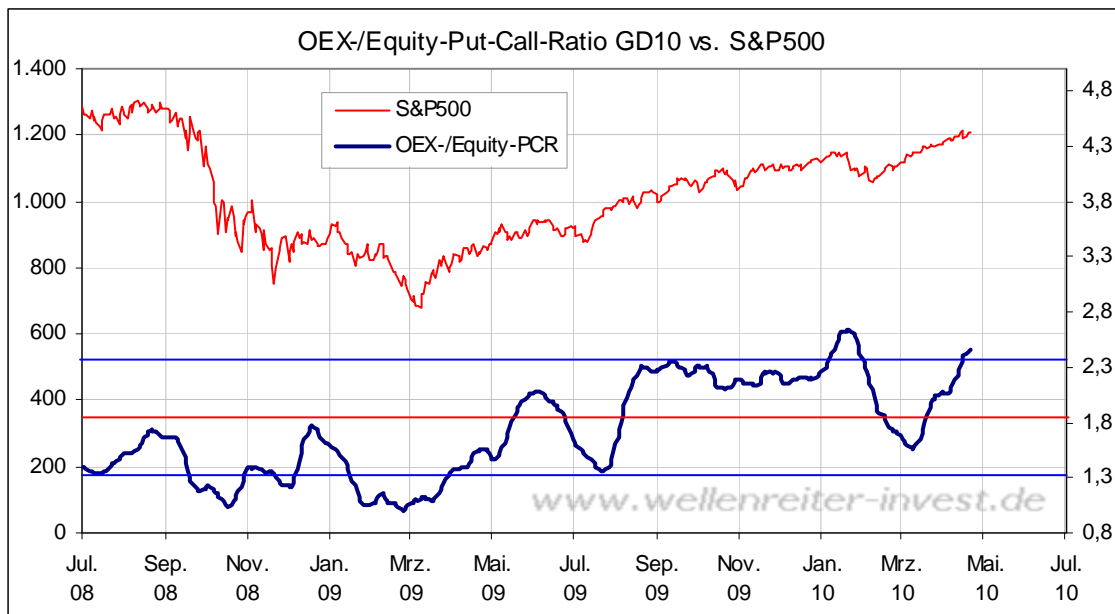
Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 02.04., 29.04.

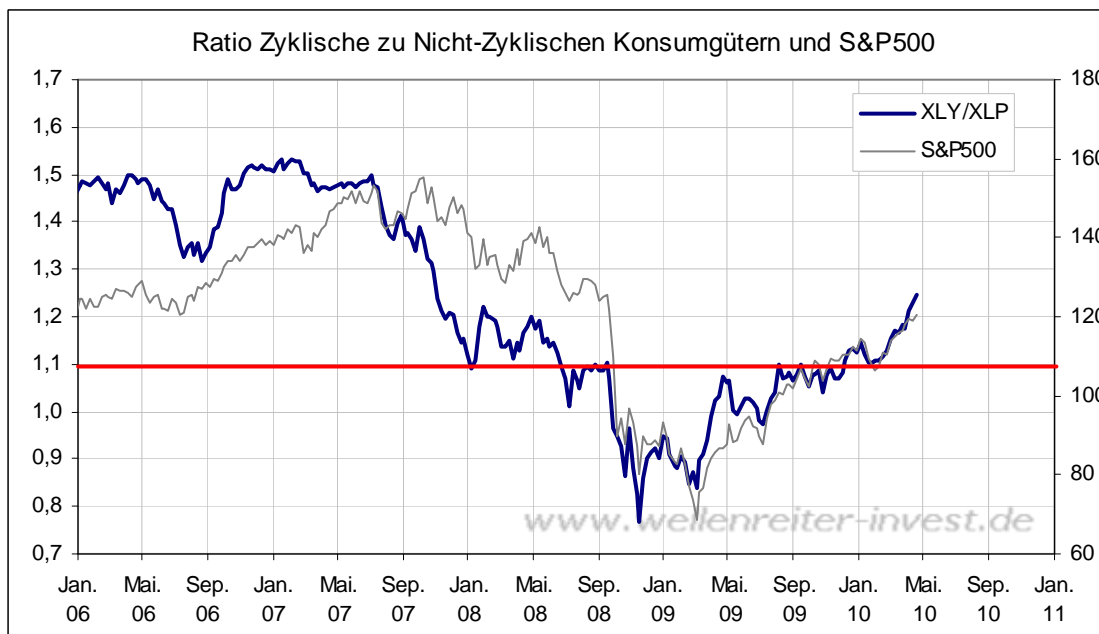


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Volumen war mit 1,2 Mrd. gehandelten Aktien an der NYSE recht ordentlich. Dabei dominierte – trotz eines Plus im Dow und auch im Nasdaq – das Abwärtsvolumen mit einem Anteil von 57 Prozent. Ähnliches haben wir bereits an mehreren Tagen der vergangenen Woche feststellen können. Erhöhtes Handelsvolumen bei einem hohen Anteil Abwärtsvolumen und bei nahezu unveränderten Preisen bedeutet „Distribution“. Das Geld wird aus den starken Händen in schwächere Hände weitergereicht. Die gestern ungewöhnliche hohe OEX-PCR von 2,2 unterstützt diesen Denkansatz. Die Put-Call-Ratio auf Aktien bleibt hingegen gering. Damit nähert sich die Ratio OEX-/Equity-PCR weiterhin dem Januar-Hoch (nächster Chart). Das bedeutet, dass das smarte Geld vorsichtiger wird, während die „Amateure“ weiterhin beherzt zugreifen.



Noch ein Wort zur US-Wirtschaftsentwicklung: Die Ratio der zyklischen zu nicht-zyklischen Konsumgütern steigt weiterhin deutlich.



Erst wenn sich hier eine Top-Bildung ergibt, wird eine wirtschaftliche Schwäche signalisiert. Wir werden diese Ratio weiter im Auge behalten.

Aufgrund der Zinsentwicklungen in Griechenland und Portugal verdient der Euro/Dollar in den kommenden Tagen besondere Aufmerksamkeit. Wo bleibt das mediale Geschrei, das noch im Januar und Februar deutlich zu vernehmen war? Damals befanden sich die griechischen Staatsanleihen auf niedrigerem Niveau als heute. Warum ist die Angst verschwunden? Aus Sentimentsicht ist dies ein Zeichen dafür, dass die Zinsanstiege weitergehen und der Euro weiterhin unter Druck bleiben sollte.

Wir bleiben bei unserer neutralen Haltung für die Aktienmärkte.

Absacker

Interessante Gedanken zum Devisenmarkt in der FAZ. Nur die wenigsten Währungen sind frei handelbar, heißt es dort.

<http://tinyurl.com/2cz59ku>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.